

STIFTUNGSLEXIKON

Ven | ture | Phi | lan | thro | py, die

Venture Philanthropy bezeichnet die Aktivitäten unternehmerisch agierender Risikokapitalgeber, die für eine begrenzte Zeit und ein bestimmtes Vorhaben sowohl Geld (Social Venture Capital) als auch Know-how in soziale Organisationen investieren (vgl. CSR-Lexikon unter www.muenchen-pakt.de). Der englische Begriff „Venture“ bedeutet übersetzt sowohl „Risiko“ als auch „Unternehmen“ und „Wagnis“. Venture Philanthropy nutzt die Methoden der Finanzwelt (Venture Capital), engagiert sich jedoch für die dauerhafte und nachhaltige Stärkung gemeinnütziger Organisationen. Die Charakteristika dieser Form des Spendens und Stiftens verdeutlichen die folgenden vier „K“.

(1) Kapital: Der Investor unterstützt soziale, ökologische oder gesellschaftliche Organisationen mit Geld, intellektuellem und sozialem Kapital. Ziel ist die Stärkung der Unternehmung an sich. Beispiele sind etwa die Erarbeitung einer Fundraisingstrategie oder die Professionalisierung des Controllings der unterstützten Organisation.

(2) Konsistenz: Das Engagement basiert nicht auf Projekten, die kurzfristig für den Geldgeber initiiert wurden, sondern auf einer ganzheitlichen, langfristigen Partnerschaft mit der gemeinnützigen Organisation. Pioniere der Venture Philanthropy Bewegung, etwa Social Venture Partners in den USA oder Impetus in Großbritannien, arbeiten mindestens drei bis sechs Jahre mit ihren Partnern zusammen.

(3) Kooperation: Der Förderer versteht sich als Mentor und Berater. Grundlage ist eine umfassende und eingehende Überprüfung der Wirkung und Arbeitsweise einer Organisation, die sogenannte „Due Diligence“. Sind die Ergebnisse dieser „Bewertung“ positiv, dann bringt der Venture Philanthropy-Partner all die Fähigkeiten und Kompetenzen ein, die für die Organisation nützlich sind, teilweise auch als Mitglied in den Gremien. Es werden konkrete Ziele und Meilensteine für die Partnerschaft vereinbart.

(4) Kompetenz: Venture Philanthropy basiert auf der

Literaturtipps:

- » Lee Davis; Nicole Etchart; Claire Costello: Alle in einem Boot. Engagierte Philanthropie – Eine Einführung. Hg. von NESsT (Nonprofit Enterprise and Self-sustainability Team), übersetzt durch das Forum for Active Philanthropy, Download unter: www.activephilanthropy.org/fileadmin/ap/downloads/alle_in_einem_boot.pdf
- » Sira Sacconi: Deutsche Stiftungen als Venture Philanthropists? Opusculum 24. Hg. vom Maecenata Institut, Berlin 2008. Download unter: www.opuscula.maecenata.eu

Beispiele in Deutschland:

www.bonventure.de
www.privateequityfoundation.org/charities-we-support/pef-in-germany/

Annahme, dass die Stärkung der Managementkompetenzen, das sogenannte „Capacity Building“, der Schlüssel zum Erfolg einer Organisation ist. Venture Philanthropy-Organisationen, wie die in Deutschland aktive Private Equity Foundation, bieten deshalb neben einer engen Zusammenarbeit auch Möglichkeiten zur Fortbildung der Partner an Management-Hochschulen an.

Der Begriff stammt aus der US-amerikanischen Philanthropie-Szene, wo er sich seit Ende der 1990er-Jahre etabliert hat. In Nordamerika wurde lange und ausgiebig diskutiert, ob Venture Philanthropy etwas wirklich Neues ist. Neu sind letztendlich die systematische Vorgehensweise sowie einige der Werkzeuge, die genutzt werden. « « «

MICHAEL ALBERG-SEBERICH | STV. GESCHÄFTSFÜHRER, ACTIVE PHILANTHROPY GGMBH, BERLIN